

Familienbildung im Netzwerk – Stadt Mayen
Fortschreibung des Handlungskonzepts 2026

Erstellt im Rahmen des Landesprogramms "Familienbildung im Netzwerk"

Stadt Mayen

Jugendamt – Netzwerkkoordination Frühe Hilfen & Familienbildung

Stand: November 2025

Verantwortlicher: Daniel Scharfbillig, Jugendamt Mayen,
Netzwerkkoordinator Frühe Hilfe, Familienbildung im Netzwerk,
Kinderschutz

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung und Rahmenbedingungen
2. Grundlagen und Leitprinzipien der Familienbildung
3. Sozialraumanalyse
 - 3.1 Geographische und infrastrukturelle Rahmenbedingungen
 - 3.2 Soziale Indikatoren und aktuelle Entwicklungen (nach ISM 2022/2023)
 - 3.3 Besondere Zielgruppen und Bedarfe
4. Bedarfsanalyse und Handlungsfelder
 - 4.1 Allgemeine Bedarfe und Trends
 - 4.2 Neue Orte der Familienbildung – MY Makerspace (FBS Mayen)
 - 4.3 KPSE – Lotsenstelle (FBS Mayen) und Kindergruppen (Caritas)
 - 4.4 „Familien-Bande“ (DRK Mittelrhein) – Frühe Hilfen
 - 4.5 Gesundheit und Prävention (FBS Mayen)
 - 4.6 “Guter Start ins Kinderleben” (St. Elisabeth Krankenhaus Mayen)
 - 4.7 Elternbegleitung – ElternChanceN (FBS Mayen)
 - 4.8 Digitale Babysprechstunde (Kooperation Lebensberatung Mayen und FBS Mayen)
5. Ziele
6. Maßnahmenplan (Auszug)
7. Kooperationsstruktur
 - 7.1 Kommunale Kooperations- und Arbeitsstrukturen
 - 7.2 Regionale und überregionale Netzwerk- und Gremienarbeit
 - 7.3 Rückkopplung und Integration in die kommunale Familienbildung
8. Evaluation und Fortschreibung
9. Anlagen

Konzept "Familienbildung im Netzwerk" – Stadt Mayen

1. Einleitung und Rahmenbedingungen

Familienbildung ist ein zentraler Bestandteil der präventiven Kinder- und Jugendhilfe und gesetzlich im Grundgesetz (Art. 6) sowie im Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII, insbesondere § 16) verankert. Ziel ist es, Familien in unterschiedlichen Lebensphasen und Lebenslagen frühzeitig, niedrigschwellig und bedarfsorientiert zu unterstützen, um die Bildungs- und Lebenschancen von Kindern zu verbessern.

In Rheinland-Pfalz wird die Weiterentwicklung der Familienbildung im Rahmen des Landesprogramms "Familienbildung im Netzwerk" gefördert. Das Programm unterstützt den Auf- und Ausbau sozialraumorientierter Netzwerke, in denen Akteure der Familienbildung kooperieren, Angebote abstimmen und gemeinsam neue Zugänge für Familien schaffen. Diese Netzwerkarbeit ist eng mit den Zielen der kommunalen Jugendhilfeplanung (§ 80 SGB VIII) und des Kinderschutzes verknüpft.

Mit der Fortschreibung 2026 verfolgt die Stadt Mayen das Ziel, das bestehende Netzwerk weiter zu konsolidieren, neue Kooperationsfelder zu erschließen und innovative Zugangswege zu schaffen. Dabei werden aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen, die Bedarfe aus den Elternrückmeldungen 2025 sowie neue Orte der Familienbildung (u. a. das entstehende Makerspace Mayen) berücksichtigt.

1.1 Begriffsklärung – „Netzwerk Familienbildung“ und „Familienbildung im Netzwerk - Rollen, Struktur und Zusammenarbeit

Das Netzwerk Familienbildung Mayen wird von der Katholische Familienbildungsstätte Mayen e.V. (FBS Mayen) verantwortet und erhält hierfür einen Landeszuschuss gemäß den Fördergrundsätzen „Netzwerk Familienbildung“ des Landes Rheinland-Pfalz. Die Förderung dient der Unterstützung zusätzlicher Personalressourcen sowie netzwerkbezogener Sachkosten zur Weiterentwicklung familienbildender Strukturen im Sozialraum. Die Finanzierung erfolgt im Rahmen der landesrechtlichen Vorgaben unter Einbeziehung institutioneller Eigenmittel.

Ziel des Netzwerks ist es, familienbildende Angebote in der Stadt Mayen transparent zu machen, aufeinander abzustimmen und durch Kooperationen weiterzuentwickeln. Im Mittelpunkt stehen die Stärkung elterlicher Kompetenzen, der Ausbau niedrigschwelliger und sozialräumlich erreichbarer Zugänge sowie die Vermeidung von

Angebotsdopplungen durch eine abgestimmte Zusammenarbeit der beteiligten Institutionen und Fachkräfte.

Die Koordination des Netzwerks liegt bei der FBS Mayen. Zu ihren Aufgaben gehören insbesondere:

- die Organisation und Moderation regelmäßiger Netzwerktreffen,
- die Förderung des fachlichen Austauschs zwischen Trägern und Institutionen,
- die Initiierung und Begleitung gemeinsamer Projekte,
- die Weiterentwicklung der Netzwerkarbeit im Sinne der landesweiten Qualitätsanforderungen.

Darüber hinaus richtet sich das Netzwerk mit Fortbildungen, Fachveranstaltungen und thematischen Foren gezielt an Multiplikator*innen, um die Qualität familienbildender Arbeit im Sozialraum nachhaltig zu stärken und fachliche Standards weiterzuentwickeln.

Parallel hierzu nimmt die Stadt Mayen im Rahmen ihrer gesetzlichen Aufgaben nach dem SGB VIII eine eigenständige kommunale Steuerungsfunktion wahr. Im Kontext der kommunalen Netzwerkkoordination „Familienbildung im Netzwerk“ übernimmt sie insbesondere:

- die sozialräumliche Bedarfserhebung,
- die Anbindung an die Jugendhilfeplanung gemäß § 80 SGB VIII,
- die strukturelle Verzahnung mit weiteren kommunalen Handlungsfeldern (z. B. Frühe Hilfen, Kinderschutz, Gesundheitsförderung, Jugendhilfe).

Während das Netzwerk Familienbildung als trägerübergreifende Kooperationsplattform unter Federführung der FBS organisiert ist, bezeichnet „Familienbildung im Netzwerk“ die kommunale Gesamtstrategie zur strukturellen Weiterentwicklung der Familienbildung in Mayen.

Die Zusammenarbeit zwischen dem von der FBS verantworteten Netzwerk Familienbildung und der kommunalen Netzwerkkoordination ist verbindlich und kooperativ ausgestaltet. Sie basiert auf regelmäßigem fachlichem Austausch, gegenseitiger Information sowie der gemeinsamen Zielsetzung, Familien in unterschiedlichen Lebenslagen frühzeitig, niedrigschwellig und bedarfsgerecht zu erreichen.

Durch diese abgestimmte Struktur werden Synergieeffekte genutzt, Übergänge zwischen Angeboten erleichtert und die Wirksamkeit familienbildender Maßnahmen im Stadtgebiet Mayen nachhaltig gestärkt.

2. Grundlagen und Leitprinzipien der Familienbildung

Die Familienbildung in der Stadt Mayen orientiert sich an den im Landesprogramm verankerten Prinzipien:

- Lebensbegleitung: Unterstützung von Familien in allen Lebensphasen.
- Prävention: Frühes Handeln, um Belastungen vorzubeugen.
- Niedrigschwelligkeit: Angebote ohne große Zugangshürden, wohnort- und alltagsnah.
- Partizipation: Beteiligung von Eltern an Planung und Umsetzung.
- Ressourcenorientierung: Ansetzen an den Stärken der Familien.
- Vernetzung: Zusammenarbeit verschiedener Träger, Institutionen und Professionen.

Familienbildung im Netzwerk versteht sich als verbindendes Element zwischen den Systemen Bildung, Gesundheit und Soziales. Ziel ist es, Familien durch vernetzte Strukturen und vertrauensvolle Beziehungen frühzeitig zu erreichen und in ihrer Selbstwirksamkeit zu stärken.

3. Sozialraumanalyse

3.1 Geographische und infrastrukturelle Rahmenbedingungen

Die Stadt Mayen ist eine große kreisangehörige Stadt in der Vulkaneifel mit rund 20.000 Einwohner*innen. Sie verfügt über eine gute Verkehrsanbindung (A48, Regionalbahn) und eine gewachsene soziale Infrastruktur. Neben Kitas, Schulen und Beratungsstellen prägen zahlreiche Vereine, kirchliche Einrichtungen und die Familienbildungsstätte das gesellschaftliche Leben.

Das Mietniveau in Mayen liegt laut aktuellem Mietspiegel weiterhin unter dem Durchschnitt vergleichbarer rheinland-pfälzischer Mittelstädte, was den Standort insbesondere für Familien mit geringem Einkommen attraktiv macht. Gleichzeitig zeigt sich in der Innenstadt teils sanierungsbedürftige Bausubstanz, während Neubaugebiete am Stadtrand Zuzüge junger Familien verzeichnen. Diese Mischung spiegelt die soziale Vielfalt des Stadtgebiets wider.

3.2 Soziale Indikatoren und aktuelle Entwicklungen (nach ISM 2022/2023)

Laut Kinder- und Jugendhelfemonitor Rheinland-Pfalz (ISM 2022) liegt der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 21 Jahren, die Hilfen zur Erziehung erhalten, im Landesdurchschnitt bei rund 36 Hilfen je 1.000 junge Menschen. Für den Zuständigkeitsbereich des Jugendamtes der Stadt Mayen liegen die Werte unter dem Landesniveau, was auf wirksame, niedrigschwellige Strukturen und frühzeitige Unterstützung hinweist, aber auch verdeckte Bedarfe anzeigen kann (vgl. ISM 2022, S. 59 ff.).

Der Anteil von Familien im Leistungsbezug nach SGB II und XII bewegt sich in Mayen leicht unter dem Landesdurchschnitt, während die Zahl junger Arbeitsloser (15–24 Jahre) seit 2020 wieder leicht angestiegen ist. Diese Entwicklung steht im Zusammenhang mit Fachkräftemangel und den Nachwirkungen der Pandemie.

Demografisch zeigt sich ein leichter Anstieg der Geburtenzahlen und ein Zuzug junger Familien. Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund hat in Mayen in den letzten Jahren deutlich zugenommen, was eine interkulturelle und sprachensible Familienbildung zunehmend erforderlich macht (vgl. ISM 2023, S. 42–80).

3.3 Besondere Zielgruppen und Bedarfe

- Alleinerziehende Familien
- Familien mit Migrations- oder Fluchthintergrund
- Familien in prekären Einkommens- oder Wohnlagen
- Junge Eltern mit geringem Bildungs- oder Erziehungshintergrund
- Familien mit Kindern mit besonderem Förderbedarf

4. Bedarfsanalyse und Handlungsfelder

4.1 Allgemeine Bedarfe und Trends

Die Auswertung der Elternrückmeldungen (digitale Umfrage 2025) sowie Fachrückmeldungen aus den Netzwerktreffen zeigen folgende Schwerpunkte:

- Wunsch nach wohnortnahen Begegnungs- und Austauschmöglichkeiten ("offene Orte für Familien")
- Stärkerer Fokus auf mentale Gesundheit, Stressbewältigung und Erziehungsalltag
- Interesse an alltagspraktischen Angeboten (Ernährung, Medien, handwerkliche Workshops)
- Bedarf an digitalen Informationskanälen (z. B. Homepage, QR-Codes, Online-Fragebogen)
- Ausbau von Kooperationen zwischen Bildungseinrichtungen und Familienbildung

4.2 Neue Orte der Familienbildung – MY Makerspace

Mit dem MY MakerSpace entsteht in der Innenstadt von Mayen ein innovativer, niedrigschwelliger Lern-, Erfahrungs- und Begegnungsraum, der sich ausdrücklich an Kinder, Jugendliche, Eltern und Familien richtet. Der Makerspace wird durch die Katholische Familienbildungsstätte Mayen e. V. (FBS Mayen) getragen, die sowohl die pädagogische Konzeption als auch die operative Umsetzung verantwortet.

Die Stadt Mayen übernimmt hierbei eine koordinierende Rolle, insbesondere durch die sozialräumliche Verankerung, die Netzwerkanbindung sowie die Integration in die Jugendhilfeplanung.

Profil und Zielsetzung (nach FBS-Konzept)

Der Makerspace versteht sich als:

- offener Bildungs- und Erfahrungsraum,
- Ort für praktisches, kreatives und technisches Lernen,
- sozialraumbezogener Treffpunkt für Familien,
- niedrigschwelliger Zugang zu Bildung, Teilhabe und Gemeinschaft.

Er richtet sich besonders an:

- Familien der Innenstadt und angrenzender Quartiere,
- Kinder und Jugendliche aus sozioökonomisch belasteten Lebenslagen,
- Familien mit Migrations- oder Fluchthintergrund,
- junge Eltern, die neue Zugänge zu Bildungs- und Gemeinschaftsangeboten suchen.

Pädagogisches Konzept (nach FBS-Konzept)

Der Makerspace verbindet technische, kreative und mediale Kompetenzen mit zentralen Elementen moderner Familienbildung (vgl. Konzept MY MakerSpace, FBS Mayen):

- freie Entdeckerzeit (3D-Druck, Robotik, Elektronik, Handwerk),
- Familien-Workshops (z. B. Eltern-Kind-Technikwerkstätten, kreative Medienprojekte),
- offene Begegnungsräume für gemeinsames Tun,
- Schul- und Ferienprogramme, die praktische Bildungszugänge eröffnen,
- kreative Ausdrucksformen, auch mit Bezug zu kulturellen Partnern wie den Burgfestspielen.

Bedeutung für die Familienbildung im Netzwerk

Der Makerspace erweitert die Familienbildung in Mayen um eine moderne, praxisorientierte und lebensweltnahe Dimension:

1. Neuer sozialer Lern- und Begegnungsort für Familien im Herzen der Stadt.
2. Niedrigschwellige Ansprache neuer Zielgruppen, insbesondere Jugendlicher und sozial belasteter Familien.
3. Stärkung der Elternkompetenzen durch gemeinsame Aktivitäten und dialogisches Lernen.
4. Förderung digitaler und kreativer Kompetenzen, die in klassischen Familienbildungsformen weniger Platz haben.
5. Vernetzung im Sozialraum: Der Makerspace dient als Schnittstelle zwischen Familienbildung, Schulen, Jugendarbeit, Kultur und Wirtschaft.
6. Raum für Teilhabe und Ehrenamt: Erste Erfahrungen zeigen, dass Eltern und ältere Menschen eigene Fähigkeiten einbringen.

Der Makerspace Mayen stellt somit einen bedeutsamen neuen Baustein der Familienbildung im Netzwerk dar, der Kreativität, Selbstwirksamkeit und gemeinsames Lernen miteinander verbindet.

4.3 KPSE – Kinder psychisch- und suchterkrankter Eltern – Lotsenstelle und Kindergruppen

Im Rahmen des Netzwerks Familienbildung hat die Katholische Familienbildungsstätte Mayen e. V. eine Lotsenstelle für Kinder psychisch erkrankter Eltern (KpsE) eingerichtet. Die Lotsenstelle ist als niedrigschwellige, koordinierende Anlaufstelle konzipiert und

richtet sich an Familien, in denen psychische Erkrankungen oder erhebliche psychosoziale Belastungen das familiäre Zusammenleben beeinträchtigen.

Ziel der Lotsenstelle ist es, betroffene Familien frühzeitig zu erreichen, Orientierung zu bieten und passgenaue Zugänge zu Unterstützung, Beratung und Bildungsangeboten zu eröffnen. Die Lotsenstelle arbeitet dabei nicht fallführend, sondern vermittelnd und begleitend. Sie stärkt die Zusammenarbeit zwischen beteiligten Akteuren, initiiert fachlichen Austausch und sensibilisiert Netzwerkpartner für die besonderen Bedarfe von Kindern aus psychisch belasteten Familiensystemen.

Lotsenstelle als zentrale Vermittlungs- und Übergangsfunktion

Die Lotsenstelle nimmt im Netzwerk Familienbildung Mayen eine zentrale Vermittlungs- und Übergangsfunktion zwischen Gesundheitswesen, Familienbildung und Jugendhilfe ein. Sie trägt dazu bei, Übergänge zwischen den unterschiedlichen Unterstützungssystemen niedrigschwellig, strukturiert und bedarfsgerecht zu gestalten.

Einerseits eröffnet die Lotsenstelle einen frühen Zugang aus dem Gesundheits- und psychosozialen Kontext. Familien, die beispielsweise rund um Schwangerschaft und Geburt, bei psychischen Belastungen der Eltern oder bei Entwicklungsauffälligkeiten von Kindern erstmals Unterstützungsbedarf wahrnehmen, können über die Lotsenstelle behutsam an familienbildende, beratende und unterstützende Angebote herangeführt werden. Auf diese Weise wird verhindert, dass Unterstützungsbedarfe unbemerkt bleiben oder sich verfestigen.

Andererseits unterstützt die Lotsenstelle Übergänge in die Jugendhilfe, wenn deutlich wird, dass über familienbildende oder beratende Angebote hinaus weitergehende Unterstützung erforderlich ist. Sie begleitet diesen Prozess vermittelnd und entlastend und trägt so dazu bei, Hemmschwellen abzubauen und die Akzeptanz weiterführender Hilfen zu erhöhen.

Für die Familienbildung im Netzwerk bedeutet dies, dass Angebote nicht isoliert nebeneinanderstehen, sondern systematisch miteinander verbunden sind. Die Lotsenstelle sorgt dafür, dass Familien dort abgeholt werden, wo sie stehen, bedarfsgerecht weitergeleitet werden und Unterstützungsangebote als zusammenhängend und aufeinander abgestimmt erleben. In dieser Funktion leistet sie einen wesentlichen Beitrag dazu, Prävention, Familienbildung und Jugendhilfe miteinander zu verzahnen und die Durchlässigkeit des Netzwerks nachhaltig zu stärken.

Bedeutung für die Netzwerkkoordination

Darüber hinaus ist die Lotsenstelle auch für die Netzwerkkoordination der Familienbildung eine wichtige fachliche Anlaufstelle. Durch ihre niedrigschwellige Arbeit und den kontinuierlichen Kontakt zu Familien in belasteten Lebenslagen liefert sie wertvolle Hinweise auf aktuelle Bedarfe, Versorgungslücken und Entwicklungstendenzen im Sozialraum.

Diese Rückmeldungen fließen – in anonymisierter und strukturierter Form – in die Weiterentwicklung der Familienbildungsangebote sowie in die strategische Steuerung des Netzwerks ein. Die Lotsenstelle trägt damit nicht nur zur individuellen Unterstützung von Familien, sondern auch zur bedarfsgerechten Ausrichtung der Familienbildung im Netzwerk Mayen bei.

Die Kinder- und Jugendgruppen des Caritasverbandes

Eine enge Kooperation besteht zudem mit den Kinder- und Jugendgruppen des Caritasverbandes Rhein-Mosel-Ahr e. V.:

- **Kindergruppe „Lapilazuli“** (Mayen, 6–12 Jahre) – regelmäßige Gruppentreffen bieten einen geschützten Rahmen für Austausch, Stabilisierung und Stärkung sozialer Kompetenzen.
- **Jugendgruppe „Palisander“** (Mayen, 13–16 Jahre) – altersgerechte Unterstützung, Psychoedukation und Freizeitangebote.
Die Gruppen richten sich an Kinder und Jugendliche aus sucht- und/oder psychisch belasteten Familien und sind ein wichtiger Baustein im lokalen Unterstützungsnetz. Das Jugendamt Mayen unterstützt die Arbeit der Gruppen finanziell. Ziel der Kooperation ist es, betroffene Familien frühzeitig zu erreichen, Isolation vorzubeugen und Übergänge in weiterführende Unterstützungsangebote zu erleichtern.

4.4 „Familien-Bande“ (DRK Mittelrhein) – aufsuchende Unterstützung im Rahmen der Frühen Hilfen

Die Familien-Bande ist ein spezialisiertes, aufsuchendes Unterstützungsangebot im Kontext der Frühen Hilfen. Sie richtet sich an (werdende) Eltern und Familien in belastenden Lebenslagen während der Schwangerschaft sowie bis zur Vollendung des ersten Lebensjahres des Kindes. Das Angebot wird durch den Einsatz von Familienhebammen sowie Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen (FGKiKP) umgesetzt und basiert auf § 3 Abs. 4 des Gesetzes zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG)

Zielgruppe und Zugang

Die Familien-Bande wendet sich an Familien,

- die gesundheitlichen, medizinisch-sozialen oder psychosozialen Belastungsrisiken ausgesetzt sind,
- die eine grundsätzliche Motivationsbereitschaft zur Inanspruchnahme der Hilfe mitbringen,
- und die ihren ersten Wohnsitz im Zuständigkeitsbereich des delegierenden Jugendamtes haben.
-

Typische Bedarfslagen sind u. a. frühe Elternschaft, psychische Belastungen, Suchtproblematiken, fehlende soziale Einbindung, Migrationserfahrungen, Regulationsstörungen des Säuglings oder komplexe Alltagsanforderungen mit einem Kind im ersten Lebensjahr

Der Zugang erfolgt niedrigschwellig über Selbstmeldung der Familie oder Vermittlung durch z. B. Hebammen, Geburtskliniken, Beratungsstellen oder das Jugendamt. Zentrale Voraussetzung ist stets das Prinzip der Freiwilligkeit

Ziele der Maßnahme

Ziel der Familien-Bande ist es, durch aufsuchende Arbeit frühzeitig zu stabilisieren und präventiven Kinderschutz zu leisten. Die Maßnahme verfolgt insbesondere folgende Zielsetzungen:

- präventiver Kinderschutz,
- Förderung gesundheitsbezogener Chancengleichheit,
- Stärkung individueller und sozialer Ressourcen der Familie,
- Aufbau einer tragfähigen Vertrauensbeziehung,
- niedrigschwellige, nicht stigmatisierende Unterstützung,
- Einbindung der Familie in bestehende Hilfenetzwerke

Leistungen und Arbeitsweise

Die Unterstützung erfolgt überwiegend im häuslichen Umfeld der Familie und umfasst ein strukturiertes Vorgehen:

- Erstgespräch und Bedarfsanalyse durch die Einsatzkoordination unter Nutzung systemischer Instrumente (u. a. Family-Map, Netzwerkkarte),
- fallspezifische Betreuung durch Hausbesuche, Beratung, Anleitung und Begleitung,
- Unterstützung in den Bereichen Pflege, Gesundheit und frühkindliche Entwicklung,

- pädagogische Arbeit zur Förderung der Eltern-Kind-Bindung und elterlicher Kompetenzen,
- Aktivierung externer Unterstützungsangebote sowie Überleitung in weiterführende Hilfen bei Bedarf,
- enge Kooperation mit relevanten Akteuren im Netzwerk Frühe Hilfen und Kinderschutz

Die Maßnahme ist zeitlich begrenzt und bedarfsorientiert ausgestaltet. Pro Familie können in der Regel bis zu 30 Fachleistungsstunden erbracht werden, in begründeten Fällen auch darüber hinaus

Rolle im Gesamtkonzept „Familienbildung im Netzwerk“

Die Familien-Bande ist kein Angebot der Familienbildung im engeren Sinne, sondern ein spezialisiertes Hilfeangebot der Frühen Hilfen mit klarer Zielgruppen- und Altersbegrenzung. Ihre Bedeutung im Rahmen von „Familienbildung im Netzwerk“ liegt insbesondere in der strukturellen Ergänzung und der verbindlichen Schnittstelle zwischen präventiver Unterstützung, Gesundheitswesen, Kinderschutz und weiterführender Familienbildung.

Im Netzwerk übernimmt die Familien-Bande eine wichtige Lotsen- und Brückenfunktion: Belastete Familien werden frühzeitig stabilisiert und – sofern passend – an weiterführende Angebote der Familienbildung, Beratung oder Unterstützung übergeleitet. Dadurch trägt die Familien-Bande zur kohärenten Gesamtstruktur kommunaler Unterstützungsangebote für Familien bei, ohne Aufgaben der Familienbildung zu ersetzen oder zu vermischen.

4.5 Gesundheit und Prävention

Ein zentrales Handlungsfeld stellt die Gesundheitsförderung junger Familien dar. In Kooperation mit der Katholischen Familienbildungsstätte Mayen wurde 2022 das Teilkonzept „Gesundheit & Prävention – Familien im Blick“ entwickelt. Es stärkt die sektorenübergreifende Zusammenarbeit zwischen Gesundheitswesen, Frühen Hilfen, Familienbildung und Jugendhilfe.

Schwerpunkt ist die Förderung eines gesunden Aufwachsens von der Schwangerschaft bis zum dritten Lebensjahr. Das Netzwerk bündelt die Akteure der Elternschule, des St. Elisabeth-Krankenhauses, der Hebammen, der Ärzt:innen und Beratungsstellen. Ziel ist es, präventive Zugänge zu erleichtern, Gesundheitskompetenz zu fördern und Familien frühzeitig zu erreichen.

Gesundheit und Prävention werden im Rahmen von *Familienbildung im Netzwerk* als querschnittliche und lebenslagenorientierte Aufgabe verstanden. Ein gesundes Aufwachsen von Kindern ist untrennbar mit den Lebensbedingungen, Ressourcen und Belastungen der Familie als System verbunden. Entsprechend wird Gesundheit nicht ausschließlich als Abwesenheit von Krankheit betrachtet, sondern als Ergebnis sozialer, emotionaler, bildungsbezogener und struktureller Rahmenbedingungen.

Im Sinne eines Health-in-all-Policies-Ansatzes werden gesundheitsbezogene Fragestellungen daher nicht isoliert im Gesundheitssystem verortet, sondern systematisch mit Angeboten der Familienbildung, der Frühen Hilfen, der Jugendhilfe sowie weiterer Akteure im Sozialraum verknüpft. Ziel ist es, präventive Zugänge frühzeitig zu eröffnen, Übergänge zu begleiten und Familien niedrigschwellig zu erreichen, bevor sich Unterstützungsbedarfe verfestigen.

Die Elternschule als präventiver Erstzugang und strukturelle Schnittstelle

Eine zentrale Rolle im Bereich Gesundheit und Prävention nimmt die Elternschule ein, die als gemeinsame Kooperation des Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein – St. Elisabeth Mayen und der Katholische Familienbildungsstätte Mayen umgesetzt wird. Sie stellt einen niedrigschwelligen, nicht stigmatisierenden Erstzugang für werdende Eltern und junge Familien dar und wirkt sowohl primär- als auch sekundärpräventiv.

Die Elternschule begleitet Familien bereits in der sensiblen Phase von Schwangerschaft, Geburt und frühem Elternsein. Durch Informations-, Bildungs- und Austauschangebote unterstützt sie Eltern in ihrer Orientierung, stärkt elterliche Kompetenzen und fördert die Gesundheit von Eltern und Kindern. Gleichzeitig ermöglicht sie den Aufbau sozialer Netzwerke und trägt zur Entlastung familiärer Übergangssituationen bei.

Durch ihre fachübergreifende Ausrichtung – unter Beteiligung u. a. von Hebammen, Kinder- und Jugendärzt:innen, Pflegefachkräften, Therapeut:innen sowie pädagogischen Fachkräften – verbindet die Elternschule medizinische Expertise mit familienbildnerischen und präventiven Ansätzen.

Einbindung in Familienbildung im Netzwerk und Jugendhilfeplanung

Die Elternschule ist integraler Bestandteil der kommunalen Präventionslandschaft und in die Strukturen von *Familienbildung im Netzwerk* eingebunden. Sie fungiert als Schnittstelle zwischen Gesundheitswesen, Familienbildung, Frühen Hilfen und

Jugendhilfeplanung. Bedarfe, die im Kontext der Elternschule sichtbar werden, können frühzeitig in bestehende Unterstützungsstrukturen rückgekoppelt werden.

Die Katholische Familienbildungsstätte Mayen übernimmt dabei eine koordinierende Rolle, indem sie die Erfahrungen und Rückmeldungen aus der Elternschule systematisch mit den Akteuren der Familienbildung, den Netzwerken der Frühen Hilfen sowie der Stadt Mayen zusammenführt. Auf diese Weise werden Informationsflüsse verbessert, Angebotslücken identifiziert und Synergien genutzt.

Die enge Anbindung an die Familienbildung im Netzwerk der Stadt Mayen sowie an die Jugendhilfeplanung ermöglicht es, gesundheitliche und präventive Fragestellungen strukturell mitzudenken und passgenaue Angebote für werdende Eltern und junge Familien weiterzuentwickeln.

Beitrag zur präventiven Ausrichtung des Netzwerks

Mit der Einbindung der Elternschule wird der präventive Charakter von *Familienbildung im Netzwerk* gezielt gestärkt. Familien werden frühzeitig erreicht, Zugänge zu Unterstützungssystemen erleichtert und Übergänge zwischen Gesundheitssystem, Familienbildung und Jugendhilfe begleitet. Damit leistet die Elternschule einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung elterlicher Ressourcen, zur Förderung eines gesunden Aufwachsens von Kindern und zur nachhaltigen Weiterentwicklung einer familienfreundlichen kommunalen Infrastruktur in Mayen.

4.6 Guter Start ins Kinderleben

Eine besondere Rolle spielt das St. Elisabeth-Krankenhaus Mayen, das am Bundesprogramm „*Guter Start ins Kinderleben*“ teilnimmt. Das Programm fördert die frühe Gesundheits- und Entwicklungsförderung von Säuglingen und Kleinkindern durch interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen medizinischen Einrichtungen, Frühen Hilfen und Familienbildung. Die Kooperation mit dem Krankenhaus bildet eine wichtige Schnittstelle zur Elternschule, zur Geburtsabteilung und zu Angeboten der Frühen Hilfen. Durch regelmäßigen Austausch und gegenseitige Informationsflüsse wird sichergestellt, dass Familien frühzeitig über Hilfs- und Bildungsangebote informiert werden.

4.7 Elternbegleitung - ElternChanceN

Die Familienbildungsstätte Mayen nimmt am ESF-Plus-Programm „ElternChanceN – mit Elternbegleitung Familien stärken“ teil (2022–2028). Das Bundesprogramm wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert und zielt darauf, die Elternbegleitung als sozialräumlichen Ansatz in der Familienbildung zu etablieren.

Elternbegleiter*innen erreichen insbesondere Familien, die von klassischen Bildungs- und Beratungsangeboten bislang kaum profitieren. Durch aufsuchende Arbeit, vertrauensvolle Beziehungsgestaltung und lebensweltorientierte Unterstützung leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Chancengleichheit.

In der Stadt Mayen sind Elternbegleiter*innen gezielt in der Grundschule Hinter Burg sowie in der Kita Weiersbach eingesetzt. Beide Einrichtungen liegen in Sozialräumen, in denen die angestrebten Zielgruppen des Programms – Familien in belasteten Lebenslagen, mit Migrationshintergrund oder geringem Bildungszugang – besonders stark vertreten sind. Durch diese sozialraumbezogene Verankerung können Familien frühzeitig erreicht, begleitet und in bestehende Netzwerkstrukturen eingebunden werden.

Gemäß der Kooperationsvereinbarung zwischen dem Jugendamt und der FBS Mayen verantwortet die Katholische Familienbildungsstätte Mayen die Trägerschaft und die Umsetzung, während das Jugendamt sozialräumliche Informationen, Abstimmung und Netzwerke bereitstellt.

4.8 Digitale Babysprechstunde – niedrigschwellige Elternbegleitung im Übergang zur Elternschaft

Die digitale Babysprechstunde ist ein gemeinsames Angebot der Katholischen Familienbildungsstätte Mayen e. V. und der Lebensberatungsstelle Mayen. Sie richtet sich an werdende Eltern sowie an Eltern von Säuglingen bis zum 4. Lebensmonat und stellt ein präventives, niedrigschwelliges Unterstützungsangebot im sensiblen Übergang zur Elternschaft dar.

Ziel der digitalen Babysprechstunde ist es, junge Eltern frühzeitig zu stärken, elterliche Feinfühligkeit und Bindungskompetenz zu fördern sowie Unsicherheiten im Umgang mit dem Säugling aufzugreifen. Das Angebot richtet sich insbesondere an Eltern in der

Schwangerschaft und in den ersten Lebensmonaten nach der Geburt sowie an Familien, die klassische Präsenzangebote nur schwer wahrnehmen können.

Inhaltliche Ausgestaltung Die Babysprechstunde findet einmal monatlich in digitaler Form statt. Sie wird von entwicklungspsychologisch erfahrenen Fachkräften der FBS Mayen und der Lebensberatung Mayen begleitet. Jede Sitzung beginnt mit einem kurzen fachlichen Impuls zu bindungs- und entwicklungsrelevanten Themen (z. B. Feinzeichen von Säuglingen, Selbstregulation, Trösten, Schlafen). Anschließend besteht Raum für Austausch, Fragen und individuelle Anliegen der Teilnehmenden. Die Gruppengröße ist bewusst begrenzt, um eine vertrauensvolle Atmosphäre zu ermöglichen.

Bedeutung für die Familienbildung im Netzwerk

Die digitale Babysprechstunde ergänzt die Familienbildung im Netzwerk Mayen insbesondere durch den sehr frühen präventiven Zugang zu Familien. Das digitale Format senkt Zugangshürden, ermöglicht eine flexible **Teilnahme** und stärkt die Verzahnung von Beratung, Bildung und Frühen Hilfen. Die Stadt Mayen unterstützt die Einbindung des Angebots in das Netzwerk im Rahmen ihrer koordinierenden Funktion und mit finanziellen Mitteln.

5. Ziele

Oberziel:

Ein nachhaltiges, sozialraumorientiertes Netzwerk der Familienbildung in der Stadt Mayen, das allen Familien offensteht, Zugänge vereinfacht und zur Chancengleichheit beiträgt.

Teilziele:

- Transparente und leicht auffindbare Informationen zu allen Angeboten
- Stärkung der Partizipation von Eltern (z. B. durch digitale Beteiligung)
- Nutzung und Erschließung neuer Begegnungsorte (Makerspace, Familiencafés, Onlineformate)
- Interdisziplinäre Kooperation zwischen Jugendhilfe, Bildung, Gesundheit und Ehrenamt
- Einbindung der KpsE-Lotsenstelle in das bestehende Netzwerk
- Integration des Projekts „Familien-Bande“ (DRK Mittelrhein) als Ergänzung zu den Frühen Hilfen
- Integration des Teilkonzepts „Gesundheit & Prävention – Familien im Blick“ in die kommunale Familienbildung
- Familien erreichen, die von klassischen Bildungs- und Beratungsangeboten bislang kaum profitieren.
- Kontinuierliche Bedarfsanalyse auf Basis der Elternbefragung und Sozialdaten und Rückkopplung mit den Netzwerkpartnern.

6. Maßnahmenplan (Auszug)

Handlungsfeld	Maßnahme	Verantwortlich	Zeitraum	Indikator
Transparenz	Relaunch der Homepage, QR-Codes in Kitas & Schulen zur einfachen Informationsweitergabe über Angebote der Familienbildung	Netzwerkkoordination	2025-2026	Anzahl QR-Code-Abrufe, Website-Zugriffe, Feedback von Eltern
Beteiligung	Durchführung einer digitalen Elternbefragung zur Bedarfserhebung und Angebotssteuerung	Jugendamt/Netzwerkkoordination	Fortlaufend	Rücklaufquote, qualitative Auswertung der Themen
Begegnung	Aufbau offener Elterncafés sowie Nutzung des Makerspace Mayen als neuer Ort der Familienbildung für gemeinsame Aktivitäten und Lernangebote; Onlineformate	Kitas/FBS Mayen / Netzwerkpartner	Ab 2026	Anzahl der Angebote, Teilnehmerzahlen, Zufriedenheitsrückmeldungen
Kooperation/KpsE	Integration der KpsE-Lotsenstelle in die Netzwerkarbeit;	Jugendamt/FBS Mayen	Ab 2026	Kooperationsvereinbarung, gemeinsame Fallzahlen, Netzwerktreffen
Frühe Hilfen/Familienunterstützung	Kooperation mit dem Projekt „Familien-Bande“ (DRK Mittelrhein); Bundesstiftung Frühe Hilfen	Jugendamt/DRK Mittelrhein	Fortlaufend	Anzahl betreuter Familien, Rückmeldungen der Fachkräfte
Gesundheit & Prävention	Umsetzung des Teilkonzepts „Familien im Blick“ (FBS Mayen);	FBS Mayen / Jugendamt / St. Elisabeth-Krankenhaus	Fortlaufend	

	regelmäßiger Austausch mit dem St. Elisabeth-Krankenhaus (Elternschule, Frühe Hilfen)			
Elternbegleitung (ElternChanceN)	Einsatz von Elternbegleiter*innen in Grundschule Hinter Burg und Kita Weiersbach zur Unterstützung von Familien in belasteten Lebenslagen	FBS Mayen / BMFSFJ-Programm <i>ElternChanceN</i>	2025-2028	Anzahl begleiteter Familien, erreichte Zielgruppen, Anzahl der kooperierenden Institutionen
Fach Austausch/Vernetzung	Organisation der jährlichen Netzwerkkonferenz, thematische Arbeitsgruppen und Fortbildungen für Fachkräfte	Netzwerkkoordination	Jährlich	Teilnehmerzahl, dokumentierte Ergebnisse, Feedback der Akteure
Evaluation & Weiterentwicklung	Erstellung eines jährlichen Sachberichts mit qualitativer Auswertung für das LSJV; Vorstellung im Jugendhilfeausschuss	Netzwerkkoordination / Jugendamt/LSJV	fortlaufend	Berichtsdokumentation, Reaktionen des JHA

7. Kooperationsstruktur

Die Koordination der *Familienbildung im Netzwerk* liegt beim Stadtjugendamt Mayen in der Funktion der Netzwerkkoordination Frühe Hilfen & Familienbildung.

Ziel der Koordinierungsstelle ist der Aufbau, die Pflege und die Weiterentwicklung tragfähiger Kooperations- und Netzwerkstrukturen auf kommunaler, regionaler und überregionaler Ebene.

Kernpartner der kommunalen Netzwerkarbeit sind insbesondere die Katholische Familienbildungsstätte Mayen e. V., das DRK Mittelrhein, die Caritas, Kindertageseinrichtungen, Schulen, Beratungsstellen, freie Träger, Akteure des Gesundheitswesens, Vereine sowie die KpsE-Lotsenstelle.

7.1 Kommunale Kooperations- und Arbeitsstrukturen

Die Zusammenarbeit auf kommunaler Ebene erfolgt in enger Abstimmung mit den genannten Kernpartnern und ist auf eine kontinuierliche Bedarfserhebung, Angebotsentwicklung und Qualitätssicherung ausgerichtet.

Die Arbeitsweise umfasst insbesondere:

- regelmäßige Netzwerktreffen des *Netzwerks Familienbildung* der Familienbildungsstätte Mayen (zweimal jährlich),
- thematische Arbeitsgruppen zu bedarfsrelevanten Schwerpunkten,
- eine jährliche Netzwerkkonferenz unter Beteiligung aller relevanten Akteure,
- eine gemeinsame Evaluation von Angeboten und identifizierten Bedarfen.

Einbindung von Kita-Sozialarbeit und Schulsozialarbeit

Kita-Sozialarbeit und Schulsozialarbeit sind zentrale Kooperationspartner innerhalb der kommunalen Netzwerkstruktur. Als niedrigschwellige, alltagsnahe Unterstützungsangebote in Bildungsinstitutionen verfügen sie über einen unmittelbaren Zugang zu Familien in unterschiedlichen Lebenslagen. Sie nehmen frühzeitig familiäre Belastungen, Übergangsproblematiken oder Unterstützungsbedarfe wahr und tragen diese – unter Wahrung datenschutzrechtlicher Vorgaben – in geeigneter Form in die Netzwerkarbeit ein.

Im Rahmen von Netzwerktreffen, thematischen Arbeitsgruppen sowie im Kontext von Übergangsprozessen (z. B. Kita–Grundschule, Grundschule–weiterführende Schule) wirken sie aktiv an der Abstimmung von Unterstützungsangeboten mit. Dabei fungieren sie als Schnittstelle zwischen Familien, Bildungseinrichtungen, Jugendhilfe und familienbildenden Angeboten. Ihre Rolle liegt nicht in der Steuerung familienbildender Leistungen, sondern in der frühzeitigen Bedarfserkennung, der niedrigschwelligen Ansprache von Eltern sowie der gezielten Weitervermittlung in geeignete Unterstützungs- und Bildungsangebote des Netzwerks.

Durch diese strukturelle Einbindung wird die Durchlässigkeit zwischen präventiver Familienbildung, Jugendsozialarbeit und weiteren Hilfesystemen gestärkt und eine bedarfsgerechte, sozialraumorientierte Unterstützung von Familien in der Stadt Mayen gefördert.

7.2 Regionale und überregionale Netzwerk- und Gremienarbeit

Ergänzend zur kommunalen Netzwerkarbeit ist die Koordinierungsstelle aktiv in regionale und überregionale Netzwerk- und Gremienstrukturen eingebunden. Diese Beteiligung dient der strukturellen Verzahnung der kommunalen Familienbildung mit Fachnetzwerken der Frühen Hilfen, des Kinderschutzes, der Jugendhilfe und der Gesundheit.

Der Netzwerkkoordinator nimmt regelmäßig an Arbeitskreisen, Runden Tischen und Unterarbeitsgruppen teil, unter anderem im Rahmen des Netzwerks Kindeswohl Koblenz, der Netzwerkstelle MYK, der Fachstellen Frühe Hilfen sowie an landesweiten Fachveranstaltungen. Thematische Schwerpunkte sind dabei insbesondere der Schutz des Kindeswohls, die Begleitung von Familien rund um Schwangerschaft und Geburt, psychische Belastungen in der frühen Elternschaft sowie die Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Gesundheitssystem.

Durch die aktive Mitarbeit in diesen Gremien wird sichergestellt, dass regionale Erkenntnisse, fachliche Entwicklungen und Bedarfe systematisch in die kommunale Netzwerkarbeit zurückgespiegelt und bei der Weiterentwicklung der Familienbildung berücksichtigt werden.

Übersicht der regionalen und überregionalen Netzwerk- und Gremienarbeit

<i>Gremium / Arbeitskreis</i>	<i>Netzwerk / Träger</i>	<i>Ebene</i>	<i>Themenschwerpunkt</i>	<i>Turnus</i>	<i>Rolle der Koordinierungsstelle</i>
<i>Arbeitskreis Frühe Hilfen</i>	<i>Fachstelle Frühe Hilfen MYK</i>	<i>regional</i>	<i>Frühe Hilfen, Prävention, Familienunterstützung</i>	<i>1–2× jährlich</i>	<i>Teilnahme, fachliche Rückkopplung</i>
<i>Arbeitskreis Frühe Hilfen</i>	<i>Fachstelle Frühe Hilfen Maifeld</i>	<i>regional</i>	<i>Frühe Hilfen, frühe Elternschaft</i>	<i>1–2× jährlich</i>	<i>Teilnahme</i>
<i>Runder Tisch Kindeswohl</i>	<i>Netzwerk Kindeswohl Koblenz</i>	<i>regional</i>	<i>Kinderschutz, Kindeswohl</i>	<i>1× jährlich</i>	<i>Teilnahme</i>
<i>Runder Tisch Strafverfolgung sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen</i>	<i>Netzwerk Kindeswohl Koblenz</i>	<i>regional</i>	<i>Kinderschutz, Strafverfolgung</i>	<i>1–2× jährlich</i>	<i>Teilnahme</i>
<i>Runder Tisch psychisch auffällige Mütter rund um die Geburt</i>	<i>Netzwerk Kindeswohl Koblenz</i>	<i>regional</i>	<i>Frühe Hilfen, psychische Gesundheit</i>	<i>1× jährlich</i>	<i>Teilnahme</i>
<i>UAG Geburt</i>	<i>Netzwerkstelle MYK</i>	<i>regional</i>	<i>Schwangerschaft, Geburt, frühe Elternschaft</i>	<i>1× jährlich</i>	<i>Mitarbeit in Unterarbeitsgruppe</i>
<i>Große Runde Kooperation Jugendhilfe und Gesundheitshilfe</i>	<i>Netzwerk Kindeswohl Koblenz / Netzwerkstelle MYK</i>	<i>regional</i>	<i>Querschnitt Jugendhilfe und Gesundheit</i>	<i>1× jährlich</i>	<i>Teilnahme</i>
<i>Große Runde Kooperation Gesundheitshilfe</i>	<i>Netzwerk Kindeswohl Koblenz</i>	<i>regional</i>	<i>Gesundheitshilfe, Prävention</i>	<i>1× jährlich</i>	<i>Teilnahme</i>
<i>Unterarbeitsgruppen (UAGs)</i>	<i>Netzwerkstelle Koblenz</i>	<i>regional</i>	<i>themenspezifisch (Kindeswohl, Prävention)</i>	<i>bedarfsabhängig</i>	<i>Mitarbeit</i>
<i>Kinderschutzkonferenz Rheinland-Pfalz</i>	<i>Land Rheinland-Pfalz</i>	<i>landesweit</i>	<i>Kinderschutz, Fachentwicklung</i>	<i>jährlich / nach Einladung</i>	<i>Teilnahme</i>

7.3 Rückkopplung und Integration in die kommunale Familienbildung

Die Ergebnisse aus der regionalen und überregionalen Gremienarbeit werden regelmäßig in die kommunalen Netzwerkstrukturen eingebracht. Sie fließen in die Bedarfsanalyse, die Planung und Anpassung von Angeboten sowie in die konzeptionelle Weiterentwicklung der Familienbildung im Netzwerk ein.

Auf diese Weise wird eine kontinuierliche fachliche Rückkopplung zwischen regionalen Netzwerken und der kommunalen Familienbildungslandschaft gewährleistet, wie sie im Handbuch *Familienbildung im Netzwerk* und in den Fördergrundsätzen des Landes Rheinland-Pfalz vorgesehen ist.

8. Evaluation und Fortschreibung

Die Wirksamkeit der Familienbildung wird kontinuierlich überprüft:

- Jährlicher Bericht der Netzwerkkoordination mit qualitativer Auswertung an das LSJV
- Nutzung aktueller Sozialdaten (ISM, Statistisches Landesamt)
- Elternbefragungen zur Themen- und Angebotsentwicklung
- Regelmäßige Vorstellung der Ergebnisse im Jugendhilfeausschuss

Das Handlungskonzept wird alle drei Jahre fortgeschrieben. Zwischenergebnisse werden jährlich im Netzwerk vorgestellt.

9. Anlagen

- Sozialstrukturdaten (ISM Mainz 2022/2023)
- Mietspiegel Stadt Mayen 2025
- Angebots- und Kooperationsübersicht Familienbildung & Frühe Hilfen
- Visualisierte Netzwerklankarte (in Bearbeitung)
- Mindmap „Netzwerk Mayen“
- Konzept „Gesundheit & Prävention – Familien im Blick“ (Kath. FBS Mayen)